

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 14. Juli.

### Inland.

Berlin den 11. Juli. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht:

Den Regierungs-Rath von Heyden zu Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Direktoren, und

Den seitherigen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer von Pfannenbergs auf Storkwitz zum Landrath des Delitzscher Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, zu ernennen;

Dem Regierungs-Rath von Hauteville zu Breslau den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen; so wie

Den Ober-Landesgerichts-Rath von Schröter zu Frankfurt a. d. O. an das Ober-Landesgericht zu Bromberg, und den Ober-Landesgerichts-Rath Flessing zu Bromberg an das Ober-Landesgericht zu Frankfurt a. d. O. zu versetzen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist von Stettin hier wieder eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg ist nach Straßburg abgereist.

Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kammerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinberg, ist nach Helgoland, der Königlich Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr von Lagerheim, nach Leipzig, und der Königl. Württembergische General-Major und Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Sontheim, nach Straßburg abgereist.

### Ausland.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 5. Juli. Das Kaiserliche Marine-Dampfboot „Wogatyh“, mit welchem Se. Majestät der König von Preußen von Danzig hier eingetroffen, langte (wie bereits erwähnt) am Freitag den 1. Juli auf der Rhede von Kronstadt an. Hier bestiegen Se. Majestät das Dampfboot „Newka“, auf welchem Ihnen die Kaiserl. Familie entgegengefahren war und mit der Sieh dann Allerhöchstdieselben nach Schloß Peterhof begaben.

Außer dem Fürsten Paškewitsch befindet sich jetzt auch der General Graf Boronzow, General-Gouverneur der Provinzen Neu-Rußland und Bessarabien, hier in St. Petersburg.

St. Petersburg den 2. Juli. Gestern Morgen brachte der Telegraph die Nachricht von der Ankunft der „Kamtschatka“ und des „Wogatyh“, auf welchen Se. Majestät der König von Preußen sich befanden, an die Russische Küste. S. S. K. K., nebst dem Großfürsten Thronfolger und den Großfürstinnen, so wie Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, fuhrten Demselben bis Kronstadt auf einem bereit liegenden Dampfschiffe entgegen. Es war Mittag, als der „Wogatyh“, begrüßt vom Kanonendonner der Forts und aller auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe, dem Kaiserlichen Dampfschiffe begegnete. Die Begrüßung des Königs mit der Kaiserlichen Familie und die Führung, welche alle hohe Anwesenden bei dem Wiedersehen unverkennbar besetzte, erhöhte das Feierliche des Moments. Nachdem Se. Majestät der Kaiser Sich allein mit dem Großfürsten Thronfolger an Bord des

„Bogatyr“ begeben und Se. Majestät den König auf das Kaiserliche Dampfschiff „Newla“ herübergeleitet hatten, begaben sich die hohen Herrschaften zusammen nach dem zwischen Kronstadt und Petershof belegenen prachtvollen Lustschloß Peterhof, wo sämtliche Kaiserliche und königliche Herrschaften ein Familien-Diner einnahmen. Dem Vernehmen nach werden Dieselben auch ferner in Peterhof Ihre Wohnung nehmen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 6. Juli. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 1. Juli: „Das ganze Kalifat von Ben Salem verlangt, sich zu unterwerfen. Die Hauptlinge kündigen an, daß sie am Montag oder Dienstag in Algier seyn werden.“

Sämmtliche Minister, mit Einschluß des Marschalls Soult, der von Meudon gekommen war, versammelten sich gestern in Neuilly und hielten ein Conseil, unter dem Vorstehe des Königs.

Die Französische Regierung hat durch neue Verfügungen zur Ueberwachung der Karlistischen Flüchtlinge dem Madrider Kabinette einen Beweis der Fortdauer ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegeben, die von den augenblicklichen Umständen eine besondere Bedeutung entlehnt.

Die Königin Christine hat gestern das Schloß Malmaison bezogen, um daselbst den Sommer über zu verweilen.

Niemals hat die periodische Presse so viel Kandidaten für die Deputation gestellt als dieses Mal.

Im Commerce liest man: „Das Comité der Befestigungen hat die Höhen von Ville-d'Avray, hinter dem Park von St.-Cloud, zur Errichtung einer Bastille bezeichnet, welche ihre Feuer mit den Forts des Mont-Valerien und von Issy kreuzen wird. Die Feuer dieses Forts werden keine ernstliche Gefahr für die Hauptstadt darbieten; allein sie werden den Vortheil haben, die Straßen von Beauce und von Cerbourg, Versailles, St. Cloud, Meudon, Sevres und Ville-d'Avrey zu beherrschen. Von einer andern Seite hat man schon die Pläne einer neuen Bastille im Norden, welches die Mauern des Dorfes des Vertus berührt, aufgenommen; dieses Fort wird seine Feuer mit dem Fort des Osten, zu St.-Denis, und dem Fort Romainville kreuzen. Die königliche Baktion im Schloß von Boulogne ist beinahe beendigt. Man hat auf der Spitze seines Hauptwinkels eine dreifarbige Fahne aufgepflanzt, auf welcher man die Worte: „es lebe der König!“ liest. Man hat die Arbeiten an der fortlaufenden Ringmauer dießseits des Thores Maillot, einige hundert Schritt vom Triumphbogen de l'Etoile, begonnen. Viele zu Sablonville gehörende Häuser sind schon niedergedrückt oder im Niederdreißigen begriffen. Die Thätigkeit, die man den Arbeiten bei einer so hohen Temperatur, wie die gegenwärtige,

ausprägt, kann nur traurige Resultate für die Regimenter haben, die man bei denselben verwendet. Man zählt eine große Anzahl Kranker in den Spitätern und Regiments-Krankenhäusern.“

Die Belgischen Kammern sollen, wie sich zeigt, gegenwärtig zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um über die Leinenfrage zu entscheiden, da das Ministerium nicht die Verantwortlichkeit einer desfallsigen Ordonnanz auf sich nehmen will.

Börse vom 5. Juli. Zu Anfang der heutigen Börse dauerte die steigende Bewegung in den Renten fort; später aber trat, in Folge der Nachricht von dem neuen gegen das Leben der Königin von England beabsichtigten Attentat, eine Reaction ein. Die Spanische Rente wurde sehr angeboten und ging auf 21<sup>2</sup> zurück. Es wurde das Gerücht verbreitet, daß Spanische Kabinet habe sich geweigert, die Vorschläge der Madrider Bank wegen eines Vorschusses von 40 Millionen Realen anzunehmen.

### B e l g i e n.

Brüssel den 6. Juli. Die Emancipation sagt: Höchst sonderbare Gerüchte sind im Umlauf. Dürfte man gewissen Personen glauben, so wäre die Polizei auf die, übrigens sehr dunkle Spur von politischen Umtrieben gebracht worden. Nach der Aussage dieser Personen selbst soll die Sache wenig Wichtigkeit darbieten. — Der Lynx zeigt an, daß er nicht mehr erscheinen und sich mit dem Messager de Gand vereinigen wird.

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern aus England zurückgekehrt. Man glaubt, daß der König nach einem kurzen Aufenthalte in den Ardennen sich nach Paris begeben werde, wegen der Verordnungen in Betreff des neuen Zoll-Systems von fremden Leinen. Diese neuen Anordnungen sind zwar zunächst gegen England gerichtet, aber Belgien und insonderheit Flandern werden am ärgsten dadurch getroffen. Es heißt, die Maßregel sei in Hinsicht auf Belgien nur provisorisch, und würde am 20sten d. M. aufhören, wenn bis dahin die Unterhandlungen wegen eines Handels-Vertrags zu Stande kämen.

### D e s t e r r e i c h.

Wien den 4. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat die Adelsverleihung für Offiziere der R. A. Armee, damit der Werth dieser wichtigen Begünstigung nicht geschwächt werde, mittelst eines Kabinetts-schreibens in so weit beschränkt, daß nur diejenigen Offiziere darauf Anspruch haben, „welche durch dreißig Jahre ununterbrochen in der Linie mit dem Degen gedient und sich während dieser Zeit durch ketes Wohlverhalten vor dem Feinde, sowie auch durch eine tadellose Konduite ausgezeichnet haben.“ — Die Personenfrequenz auf der Wien-Maaber Eisenbahn betrug im Monat Juni 159,688 Perso-

nen. Am 18. ist die Generalversammlung dieser Eisenbahngesellschaft. — Raun ist der Herzog von Bordeaux in Kirchberg eingetroffen, als auch schon die vornehmen legitimistischen Familien aus Paris herbeieilen, um ihn zu begrüßen. Die Familie Brisak steht oben an. Uebrigens ist dieser Prinz von seinem Beinbruch geheilt und er reitet und fährt wieder. Der Herzog und die Herzogin von Angoulême sind seit dem 2. Juni in Kirchberg. (Brsl. Z.)

Wien den 2. Juli. (Schles. Ztg.) Durch ein dieser Tage publicirtes Regierungs-Circular wird den Oesterreichischen Unterthanen die Annahme der Titel von auswärtigen Regierungen, welche fremde Dienste bezeichnen, untersagt.

Der kommandirende General in Syrien und Juner-Oesterreich, Feldmarschall-Lieutenant Graf Rothkirch, ist mit Tode abgegangen.

#### Deutschland.

München den 4. Juli. (N. Z.) So eben ist hier in der „literarisch-artistischen Anstalt“ ausgegeben worden: „Walhalla-Genossen, geschildert durch König Ludwig den Ersten von Bayern, den Gründer Walhalla's.“ Das Publikum greift mit Begierde nach diesem königlichen Programm für das große nationale Werk, welches Se. Majestät diesen Herbst dem gesammten Deutschland eröffnen wird, und entnimmt daraus die umfassenden großartigen Ideen, welche den königlichen Gründer wie in allen seinen Handlungen, so auch hier leiteten.

#### Türkei.

Konstantinopel den 22. Juni. (Privatmitth. der Breslauer Ztg.) Trotz den fortwährenden Beschwerden des größten Theils der europäischen Diplomaten erhält sich der Großwesir noch immer am Ruder. Er scheint einen tüchtigen Hintermann in der Person des Herrn von Titoff zu haben, denn man versichert, Rußland habe sich in der obschwebenden syrischen Frage von den übrigen europäischen Mächten getrennt, weshalb das Benehmen der Pforte erklärlich ist. Unterdessen wird der englische Botschafter, Stratford Canning, immer dringender, und er dürfte sein Ziel doch erreichen. — Selim Bey ist hierher zurückgekehrt.

Von der türkischen Grenze den 25. Juni. Der Pascha von Belgrad hat aus Konstantinopel abermals Befehl erhalten, bei der serbischen Regierung auf Wiedereinsetzung der als Chef der Emigrantenpartei bekannten Pietroniewitsch und Simitsch in die von ihnen früher bekleideten Würden zu bestehen, und er ist hierbei mit solcher Dringlichkeit verfahren, daß er nur eine 3tägige Frist gestattet haben soll. Allein die serbische Regierung nahm daran kein Bedenken, ihre erste ablehnende Antwort zu wiederholen, obwohl der Senatspräsident Zephrem, der mit den jetzigen Ministern nicht auf dem besten Fuße zu stehen und täglich an Einfluß zu verlieren scheint, sich der Sache seiner ehemaligen Gegner aufs wärmste annahm. Man ist

in hanger Erwartung, was nun geschehen wird, da die Pforte mit einer Entschiedenheit aufgetreten ist, die ihr nicht erlaubt, so leicht von ihrer Forderung abzugehen, der Charakter der gegenwärtigen türkischen Regierung aber fürchten läßt, daß sie sich nicht scheuen werde, zum Aeußersten zu schreiten. Wie ich höre, wurde die Forderung der Pforte durch den englischen Consul in Belgrad, der hierzu von Stratford Canning ausdrücklich angewiesen seyn soll, unterstützt mit dem Bemerkten, weder England noch die übrigen Großmächte könnten dulden, daß die Pforte in irgend einem Recht beeinträchtigt werde. Nun ist aber bekanntlich tractatmäßig festgesetzt, daß die Pforte sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens begeben und mit Recht fragt man, wie Stratford Canning dazu komme, eine solche Einmischung zu rechtfertigen, nachdem die betreffenden Exminister selbst sich in ihr Schicksal ergeben und auch Rußland, welches sie in besonderen Schutz genommen hatte, in Berücksichtigung der ungunstigen Stimmung gegen diese Partei in Serbien, die Hand von ihnen abgezogen hatte? In Belgrad wird mit der Bewilligung des Paschas und der serbischen Regierung eine katholische Capelle gebaut werden.

#### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 15. Juni. Aus New-Orleans wird berichtet, daß daselbst abermals dreizehn der auf dem Zuge nach Santa Fé von den Mexikanern zu Gefangenen gemachten Bürger der Vereinigten Staaten, die Santana hatte in Freiheit setzen lassen, angekommen seien; sie sollen ihre Freiheit der Verwendung des Britischen und des Französischen Gesandten und des Preussischen Konsuls verdanken, und man wollte nach Berichten aus Vera Cruz wissen, daß Santana die Absicht habe, sämtliche Gefangene freizugeben, da er ihren Unterhalt zu kostspielig finde.

Aus Texas wird gemeldet, daß Präsident Houston einen außerordentlichen Kongreß zum 27. Juni zusammenberufen habe und im Osten der Republik Truppen sammle. Zwei Mexikaner, die jenseits Corpus Christi gefangen und nach Galveston gebracht worden waren, hatte er sofort in Freiheit setzen lassen.

#### Ostindien.

Die Nachrichten aus Indien gehen bis zum 23. Mai, und die aus China bis zum 16. April. Die einen wie die anderen lauten günstig für die Britischen Truppen.

Andere direkte Berichte aus Dschellalabad vom 26. April melden, daß den Tag vorher im Lager des Generals Pollock der Captain Collin Mackenzie angekommen war. Es ist dieser ein Gefangener von Kabul, der auf sein Ehrenwort vom Mohammed-Albar-Chan und Mohamed-Schah-Chan an den

Brittischen General mit Vorschlägen wegen Auslieferung der Gefangenen abgesandt wurde. Der Capitain Mackenzie versicherte, daß Mohamed-Albar kaum einige hundert Soldaten mehr besitze, indem seit der vom General Sale ihm beigebrachten Niederlage alle die Seinigen ihn verlassen haben. Die in Kabul gefangen gemachten Britten, Männer u. Frauen, sind in zwei verschiedenen, im Thale von Tschin liegenden Forts in Verwahrung. Vier von diesen Frauen sind bereits glücklich entbunden worden, und man erwartet nächstens die Niederkunft von vier anderen. Sie werden sehr menschlich behandelt. General Elphinstone, der am 24. seinen Todess eine Denkschrift, worin ein gefangener Britischer Offizier die authentischen Details von Allem, was seit der Geschichte von Kabul bis zu jenem Tage vorgefallen ist, zu Papier gebracht hat. Der Capitain Mackenzie setzt hinzu, er habe mit eigenen Augen gesehen, wie Mohamed-Albar-Chan den Britischen Gesandten Sir William Nothten getödtet, und er behauptet auf das bestimmteste zu wissen, daß Schach Sudscha bei der ganzen Verschwörung mit im Spiele gewesen.

In Dschellalabad werden die Vorkehrungen zu einem neuen Marsche gegen Kabul aufs eifrigste betrieben, und sobald die beiden Brigaden Wothe's und Bolton in Dschellalabad angekommen sein werden, soll der Ausmarsch beginnen. Die Britische Regierung scheint die Restauration Dost Mohamed Chan's zu beabsichtigen, um auf diese Art die Sachen auf die Friedens-Bedingungen vom Jahre 1838 zurückzuführen.

Nach der Ermordung Schach Sudscha's, die sich vollkommen befähigt, stürzte Futti Dschung, sein Sohn, in das Zelt des Mahomed-Chan-Reyat herein und wurde darauf von Julah-Chan zum König ausgerufen, während das Volk von Kabul den Mörder des Schach Sudscha zur Regierung bestieg. Unter diesen innern Spaltungen wurde entschieden, daß ein Dritter die Zügel der Regierung führe, während Futti Dschung aufbrechen sollte, um die Britten aus Kandahar zu vertreiben.

Ein Circular Sir Henry Pottinger's vom 1. April zeigt an, daß die Angriffe der Chinesen gegen Ningpo und Tschinghai, mit großem Verluste derselben, von den Britischen Truppen zurückgewiesen wurden. Während die Britischen Soldaten die Chinesen verfolgten, hielt das Linienschiff „Modeste“ die Bewohner von Ningpo im Zaume. Die nämliche Beschreibung schildert das Elend der dortigen Einwohner als grenzenlos, indem der Kaiser verordnet hat, daß die Kosten des Krieges von den Gegenden, worin der Krieg herrscht, getragen werden sollen. Die Befestigung des Flusses von Canton nähert sich ihrem Ende, die Mauerwerke sind mit Kanonen bespickt. Die Chinesen haben versucht, die Britischen Dampf-

böte nachzuahmen, und man sieht unterhalb Cantons zwei oder drei dergleichen Schiffe, die auf Rädern sich fortbewegen. Der Britische Admiral u. der Ober-Befehlshaber befinden sich in Ningpo, und sobald sie die verlangten Verstärkungen erhalten haben werden, gedenken sie die Offensive in nördlicher Richtung auf eine sehr energische Weise zu ergreifen. Man hatte das Gerücht verbreitet, der Kaiser von China wüßte Frieden mit den Britten zu schließen. Dieses Gerücht steht jedoch mit dem Benehmen der Orts-Obrikeiten im Widerspruch, da dieselben auf das thätigste die Bewaffnungen betreiben und Preise auf den Kopf der Engländer aussetzen.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin den 11. Juli. Se. Majestät der König haben in Betreff der Beziehung des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem zu den Deutschen Gemeinden evangelischer Konfession in Palästina nachstehenden Allerhöchsten Befehl an den Minister der geistlichen Angelegenheiten zu erlassen geruht:

„Ich übersende Ihnen hierbei ein Schreiben des Primas von England, Erzbischofs von Canterbury, welches die bestimmten Vorschläge enthält über das Verhältniß des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem zu den Deutschen Gemeinden evangelischer Konfession in Palästina, welche sich der Jurisdiction des Letzteren zu unterwerfen geneigt sind. Sie werden daraus entnehmen, daß der genannte Prälat den Gemeinden des Deutschen protestantischen Bekenntnisses in Palästina den Schutz und die hirtliche Fürsorge des Englischen Bischofs zu Jerusalem zusichert, ohne andere Bedingungen zu machen; als solche, welche die Ausübung dieses Schutzes selbst erfordert. Eine Veröffentlichung dieser Vorschläge wird am geeignetsten seyn, die Mißverständnisse Wohlmeinender zu beseitigen und die Verdrehungen und Verläumdungen Böswilliger unschädlich zu machen. Wenn auch zur Zeit noch keine Deutsch-evangelischen Gemeinden in Palästina sich befinden, sondern die Bildung derselben unter dem Einflusse der sie begünstigenden Umstände erst noch zu erwarten ist, so werden doch schon jetzt Kandidaten der Deutsch-protestantischen Kirche, welche das wachsende Interesse an dem Werke der Missionen zur Bekehrung der Juden nach Palästina führt, es für sehr wünschenswerth halten, von dem in dem Schreiben des Erzbischofs von Canterbury enthaltenen Anerbietungen Gebrauch zu machen, und mittelst des sich anzueignenden Schutzes und der Fürsorge des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem ihrer Wirksamkeit eine freiere Bahn und einen segensreicheren Erfolg zu bereiten. Ich bin gern geneigt, Kandidaten dieser Art, wenn sie von

der Behörde geprüft und qualifizirt erachtet worden sind, insbesondere ihre feste Begründung in dem evangelischen Glauben nach dem Lehrbegriff der Augsburgerischen Konfession zuvor nachgewiesen haben, in angemessener Art zu unterstützen und trage Ihnen auf, Mir dergleichen zu bezeichnen. Danzig, den 28. Juni 1842. (gez.) Friedrich Wilhelm.  
An den Staatsminister Eichhorn."

Uebersetzung.

Lambeth, den 18. Juni 1842.

Sire!

Da es mir wünschenswerth erscheint, daß Ew. Majestät von dem Verhältnisse, worin die Deutschen Gemeinden in Palästina zu dem Bischöfe der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem stehen werden, eine vollständige Kenntniß erhalten, so lege ich ehrerbietigst folgende Vorschläge vor, welche, wie ich hoffe, Ew. Majestät genehm seyn werden.

Der Bischof wird es für seine Pflicht erachten, alle die Gemeinden des Deutschen protestantischen Bekenntnisses, welche sich innerhalb des Bereichs seines Sprengels befinden und geneigt sind, sich seiner Gerichtsbarkeit zu unterwerfen, in seine oberhirtliche Fürsorge und seinen Schutz zu nehmen, und wird denselben allen in seiner Macht stehenden Beistand leisten.

In diesen Gemeinden wird die von mir sorgfältig durchgegangene Deutsche Liturgie, welche aus den in Euer Majestät Landen kirchlich rezipirten Liturgien entnommen ist, bei der Feier des Gottesdienstes von Geistlichen angewendet werden, die nach folgenden Grundfätzen angestellt worden sind.

Kandidaten des heiligen Predigtamts von Deutscher Zunge, welche dazu Ew. Königl. Majestät Erlaubniß erhalten haben, werden dem Bischof das Zeugniß einer von Ew. Majestät zu bestimmenden Behörde vorlegen, worin ihr guter Wandel und Ausführung, so wie ihre Befähigung für das geistliche Amt, in jeder Beziehung bezeugt wird. Der Bischof wird natürlich Vorsorge treffen, bei jedem ihm also präsentirten Kandidaten von dessen Befähigung für die besonderen Pflichten seines Amtes, von der Lauterkeit seines Glaubens und von seinem Verlangen, die Ordination von den Händen des Bischofs zu empfangen, sich zu überzeugen. So wie der Bischof die Ueberzeugung über diese Punkte gewonnen hat, wird er den Kandidaten auf die Unterschrift der drei Symbole, des apostolischen, nicänischen und othanassischen, ordiniren, und ihm endlich auf die eidliche Zusicherung des Kirchenordnungsmäßigen Gehorsams gegen den Bischof und seine Nachfolger die Erlaubniß zur Ausübung seines Amtes erteilen.

Was die Confirmation junger Personen in solchen Gemeinden in Palästina betrifft, so wird der Geistliche der Gemeinde in hergebrachter Weise dieselben

zu diesem Zwecke unterrichten, die erforderliche Prüfung mit ihnen vornehmen, und von ihnen in Gegenwart der Gemeinde das Bekenntniß ihres Glaubens empfangen. Sie werden alsdann dem Bischof vorgestellt werden, welcher die Handlung der Confirmation nach der Form der Liturgie der vereinigten Kirche von England und Irland vollziehen wird.

In tiefster Ehrfurcht habe ich die Ehre zu verharren  
Sire

Ew. Majestät aufrichtigster u. unterthänigster Diener  
(gez.) W. Canterbury.

An Se. Majestät Friedrich Wilhelm den

Vierten, König von Preußen.

Berlin den 8. Juli. (Bresl. Ztg.) Vorgestern wurde hier der erste Versuch gemacht, Geschütze sammt dem dazu gehörigen Worspann und der dazu nöthigen Mannschaft auf der Eisenbahn nach Potsdam hin und zurück zu transportiren. Die Resultate darüber sollen viel Günstiges ergeben haben. Man will nun auch Versuche machen, die Kavallerie vermöge der Eisenbahnen schneller zu befördern, indem ein Theil der völlig ausgerüsteten Kavalleristen auf der Eisenbahn nach einem gewissen Ziele fährt, während die Pferde desselben von dem andern Theil der Kavalleristen mitgeführt und abwechselnd geritten werden sollen, wodurch man größere Tagmärsche zurückzulegen hofft. Die gestrigen Versuche, Artillerie durch die Eisenbahn zu befördern, mögen wohl die ersten in Deutschland gewesen seyn. Das Ergebnis hiervon dürfte unsere Regierung bestimmen, die Eisenbahnen im Allgemeinen von nun an auf Staatskosten zu erbauen. — Es sollen auch in diesem Sommer Versuche mit Holz-Pflasterung gemacht werden, von der sich aber Sachkenner nicht so viel Günstiges versprechen, als die sanguinischen Pariser davon erwarten. — Die hiesige nicht unbedeutende Gemeinde der Altlutheraner vermindert sich immer mehr, da ihre Prediger (Lafius und Wermelskirch) sich eine zu große Macht anmaßen, welche störend und drückend für die Mitglieder wird. In den letzten 8 Tagen sollen 10 Hauptpersonen der Altlutheraner wieder zur evangelischen Kirche übergegangen seyn, deren Beispiel noch viele folgen wollen. — Endlich hat unser Magistrate den Beschluß gefaßt, den Galgen, bei welchem die bald zu eröffnende Strecke der Stettiner Eisenbahn vorbei geht, niederreißen zu lassen, indem nach Allerhöchster Bestimmung kein Verbrecher mehr in der Hauptstadt, sondern in Spandau, hingerichtet werden soll.

Die Königsberger Zeitung enthält folgenden Artikel über die Stadtverordneten-Wahlen. „Wie kräftig mit dem Erwachen eines politischen Lebens unter uns auch der Gemeininn und das Interesse an Kommunal-Angelegenheiten in allen Kreisen gewachsen ist, davon haben die neuesten Stadtverordneten-Wahlen unserer Bürgerschaft einen überq-

schenden Beweis geliefert. Während früher selbst die Androhung der gesetzlichen Strafe nicht im Stande war, die Bürger zu den einzelnen Wahl- und Versammlungen zahlreich zusammenzuführen, hat sich fast in allen Bezirken mehr als die doppelte Anzahl von Wählern gegen früher eingefunden; während sonst namentlich die Mitglieder der intelligentesten Klassen sich von allen derartigen Handlungen auszuschließen suchten, hat sich diesmal ein wahrhaft erfreulicher Wettstreit zwischen allen Klassen der hiesigen Bürger, ein rühmliches Bestreben gezeigt, es an Gemeinfinn einander zuvorzuthun; während sonst unbefohlene Kommunal-Aemter und namentlich die Stadtverordneten-Würde häufig mehr als Last denn als Würde angesehen wurden, hat sich jetzt bei allen Gewählten das erfreuliche Bewußtsein deutlich ausgesprochen, daß ihre Mitbürger ihnen durch die Ernennung zu Stadtverordneten den ehrenlichsten Beweis des Vertrauens in ihre Gesinnungen und Fähigkeiten gegeben haben! Diese erfreulichen Thatfachen zeigen uns, welch einen tüchtigen Kern von wahrhaft patriotischen Männern wir in unserer braven Bürgerschaft besitzen; sie berechtigen uns zu den glänzendsten Hoffnungen nicht nur für die Vertretung unserer Kommune im Allgemeinen, sondern auch für das Verhältniß der einzelnen Klassen unserer Bürger zu einander. Denn Nichts ist wohl so geeignet, die verschiedenen Stände einander näher zu rücken, als gemeinschaftliche, energische Wirksamkeit für gemeinsame Interessen. Hier lernt der vornehmere Bürger den schlichten praktischen Verstand seines einfacheren Mitbürgers erst recht schätzen und achten, und dieser sieht umgekehrt, daß größerer Reichtum und höhere Kenntnisse die vornehmeren Klassen ihm dennoch nicht entfremden, daß es eine Richtung giebt, in welcher jeder unbescholtenen Bürger, wes Standes er sonst auch sei, mit dem Vornehmsten wetteifern kann, nämlich die gemeinsame Thätigkeit für Kommunal-Angelegenheiten; so fühlen Vornehm und Gering als freie Bürger sich einander gleich, und dieser schöne Bürgerfinn macht jedes Mißverhältniß zwischen den Klassen unmöglich.

In vierzehn Wahlbezirken ist aber auch von der versammelten Bürgerschaft einstimmig der Antrag gemacht worden, daß die neugewählten Stadtverordneten auf gesetzlichem Wege für Deffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen wirken sollen. Wie deutlich sind also schon in unserer Stadt die Bedürfnisse der Gegenwart beim ganzen Publikum zum Bewußtsein gekommen! Welch' hohen Grad von politischer Bildungsfähigkeit hat unsere Bürgerschaft durch diese schnellen Entwicklungen bewiesen! Wie stolz können wir darauf sein, einer Stadt anzugehören, wo man die Forderungen des Zeitgeistes so richtig zu würdigen versteht, wie sicher, daß in Zu-

kunft die Verwaltung unserer Kommunal-Angelegenheiten den zweckmäßigsten Gang nehmen, daß die Städteordnung in ihrer ganzen Bedeutung endlich richtig geschätzt, daß sie wirklich das Beförderungsmittel des Gemeingeistes, die Vorschule politischer Bildung werden wird, zu der sie von ihren Verfassern bestimmt war! Mit zuversichtlicher Hoffnung können wir neue Früchte dieses wiedererwachten Bürgerfinnes von der nächsten Zukunft erwarten, und getrostes Muthes können wir jetzt der Entscheidung entgegensehen, welche unsere durch neue Kräfte an Intelligenz und Gemeinfinn gestärkte Stadtverordneten-Versammlung über die wichtigsten Fragen fällen wird, deren Berathung für die nächsten Wochen bevorsteht.

Die grenzenlose Noth des Volkes in England scheint früher, als zu erwarten stand, eine Katastrophe herbeizuführen, deren Folgen nicht nur in Bezug auf Großbritannien, sondern auch in ihren Rückwirkungen auf das übrige Europa unberechenbar sind. Was in Deutschland die Geister beschäftigt, in Frankreich die Leidenschaften aufregt — das Mißverhältniß der Reichen zu den Armen, der Gegensatz von Geld-Aristokratie und Pauperismus, dieses zweischneidige Messer, das im Innersten unserer sozialen Zustände Wunden schneidet, aus welchen am Ende alle unsere gesellschaftlichen Leiden leicht zu erklären sein dürften — diese verborgene Krankheit scheint in England früher wie gesagt, als man noch vor wenigen Jahren erwartete, thatsächlich zum Ausbruche zu kommen. Alle englischen Blätter sprechen diese Befürchtung aus, und es vergeht kein Tag, wo nicht ein Symptom der schrecklichen sozialen Krankheit, sey es in Aufständen oder in Volksversammlungen oder in irgend einem anderen Ereignisse, wahrgenommen und von den Journalen berichtet würde. Das Trostlose an der Sache ist, daß kein erdenkliches, auf gesetzlichem Wege in Anwendung zu bringendes Mittel das Uebel radikal zu heilen vermag, so daß es am Ende ganz gleichgültig ist, ob Tories oder Whigs, eine freisinnige oder eine egoistische und vorurtheilsvolle Regierung die Geschäfte des Landes leitet.

Einem Schwedischen Arzte zu Stockholm, Namens L. Hwasser ist es gelungen, die Epilepsie gründlich zu heilen. Das spezifische Heilmittel, das er dabei benutzte, ist bis jetzt Geheimniß des Erfinders, der Hrn. Hwasser das Mittel, auf dessen Ehrenwort, es nicht zu veröffentlichen, angegeben hat. Der Arzt fordert nun seine Collegen und Gönner auf, das Geheimniß dem Erfinder abzukaufen, damit es zum Wohle der Menschheit veröffentlicht werden könne.

Die Zahl der Bibelvereine in Großbritannien beträgt 2228, in Irland 530, auf dem Festlande

in Europa 1500, in Asien 84, in Afrika 16, in Amerika 2800, in Australien 17, in Westindien 226 (69 der letzteren werden von freien Negeren geleitet).

Einem Correspondenz-Bericht in der Londoner Chronicle zufolge ward an demselben Tage, an welchem Cap Haiti von dem Erdbeben zerstört wurde, auch ein sehr starker Erdstoß in St. Martinsville und anderen in Louisiana gelegenen Städten gefühlt. Zu Catahoulou in Louisiana hoben sich ein Landsee und ein Fluß innerhalb weniger Minuten und überschwebten die Umgegend. Eben so schnell verschwanden aber auch diese Gewässer. Die Erdschütterung scheint sich innerhalb der Tropenländer vom 56. bis zum 91. Grade westlicher Länge erstreckt zu haben, also über 35 Längengrade, auch ist es wohl nicht zu bezweifeln, daß man von weiteren Zerstörungen hören wird, die sie angerichtet hat. Sie nahm ihren Weg durch Cuba nach dem Westen dieser Insel, und von da muß sie nordwärts durch den Amerikanischen Golf nach Louisiana gelangt sein. Der nördlichste Punkt, den sie erreicht hat, scheint, so weit sich die Berichte erstrecken, der 36. Grad der Breite zu sein. Man hofft, daß die meisten Britisch-Westindischen Inseln der Erschütterung entgangen sind.

Ein am 19. d. M. in Bagnolles bei Paris von einer Gesellschaft Naturforscher unternommener Versuch, in einem Luftballon aufzusteigen, der mit Gas gefüllt wurde, welches durch Zersetzung von Wasser auf glühenden Kohlen gewonnen worden war, lief beinahe sehr unglücklich ab. Der Ballon war von Herrn Dupuis-Delcourt bestiegen, welcher als er zu einer gewissen Höhe gekommen war, durch das Gas, das dem untern Theile des Ballons entströmte, beinahe erstickt wurde. Er verlor das Bewußtsein und vermochte nicht mehr die Richtung des Ballons zu beherrschen; indessen erreichte dieser glücklicherweise ohne Erschütterung die Erde. Herr Dupuis-Delcourt, der unterdeß das Bewußtsein wieder erlangt, konnte ihn, unterstützt von einigen Feldarbeitern, noch verlassen und die mitgenommenen Instrumente in Sicherheit bringen. Da begannen die anwesenden Neugierigen unvorsichtigerweise an dem Zeug, woraus der Ballon gefertigt war, zu zerren; dadurch entstand ein großer Riß, Herr Dupuis-Delcourt befand sich auf einmal von einer Masse Gas umgeben und fiel ohne Bewußtsein und Bewegung zu Boden. In diesem Zustand blieb er mehrere Stunden lang in einer Meierei, wohin man ihn getragen; endlich verschwanden nach fünfständiger ärztlicher Hülfe die Symptome der Erstickung, und es scheint sein Zustand keine Besorgniß mehr einzusüßen.

In England hat sich eine neue Secte, die weißen Quäcker gebildet. Sie zeichnen sich durch weiße Kleidung, weiße Schuhe, weiße Wagen,

weiße Hüte u. s. w. aus. Der Stifter der Secte heißt Jacob und sein Anhang vermehrt sich.

In Cambridge ist im Theater während der Vorstellung die Gallerie zusammengebrochen und auf die Logen gestürzt, wobei zwar viele Verwundungen, jedoch keine augenblickliche Tödtungen vorgekommen sein sollen.

### Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 14. Juli: Die vorletzte Polnische Vorstellung.

## Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen.

Unser Lager von landwirthschaftlichen Maschinen, bestehend in

**Säemaschinen**, der neuesten und vollkommensten Gattung, welche mit beliebiger Abstellung der Breite und der gleichmäßigsten Vertheilung — unter Ersparung von 6 — 8 Mehen Aussaat pro 180 □ M. Aebmal, — sowohl alle Gattungen Getreide als Sämereien säet;

**Ackerpflügen**, der beliebtesten und verschiedensten Gattungen;

**Säckelmaschinen** mit 1, 2 und 4 Messern, von welchen letztere Gattung stündlich 70 Scheffel feinen, 110 Scheffel mittlern oder 140 Scheffel langen Häcksel liefert;

**Handschroottmühlen** mit Metall- und wirklichen Granit-Mühlsteinen, von welchen stündlich  $\frac{1}{2}$  bis 3 Scheffel Schroott zu erzielen sind;

**Kartoffel- u. Rübeschneide-Maschinen**, (neu patentirt), auf welchen, ohne die mindeste Kraftanstrengung, stündlich 30 Scheffel Rüben oder Kartoffeln als Viehfutter geschnitten werden können;

**Kartoffel- u. Rübeschneide-Maschinen**, mit Roste und Messerwalzen, auf welchen 60 gebogene Messer befindlich;

**Kartoffelquetsch-Maschinen** mit großen rohen, auch abgedrehten eisernen Walzen und Schwungrädern;

**Malquetschen** zu grünem und trockenem Malze mit abgedrehten eisernen Walzen;

**Getreide-Reinigungs-Maschinen**, welche auch zur Reinigung der Knochenkohle angewandt werden können, höchst zweckmäßig und dauerhaft construirt;

**Complete Hofwerke**, ganz von Cußelsen, bestehend aus 10 Theilen, sowohl große als kleine, sehr solide gearbeitet;

**Reservemesser** zu obigen Häcksel- und Kartoffel- und Rübeschneide-Maschinen, und

**Reserve-Metallsteine**, große und kleine zu Handschroottmühlen — von denen fortwährend Probe-Exemplare aufgestellt sind —

bietet stets die größte Auswahl bar, und empfehlen wir dasselbe zur geneigten Abnahme. — Außerdem lassen wir jede andere Gattung von Maschinen, so wie Gartenackete, Grabgeländer und Grabkreuze von Gusseisen, letztere mit oder ohne vergoldete Inschrift, nach bei uns einzureichender Zeichnung oder Modell anfertigen, und liefern Denjenigen, welche **Maschinen von uns kaufen**, auch jederzeit einzelne, etwa Beschädigung erleidende Theile derselben, zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Auf frankirte Anfragen ertheilen nähere Auskunft

**J. C. Tieding & Comp.** in Magdeburg, Bärstraße *N<sup>o</sup> 9.*

Die Aufstellung von Berlin im Hôtel de Dresde ist noch täglich, und heute Donnerstag den 14. d. Mts. zum gänzlichen Beschluß für den Preis von 2½ Sgr. zu sehen.

Vielseitige Anfragen überzeugen mich, daß mein Etablissement als Zimmer-Maler nicht genügend bekannt seyn muß, weshalb ich mir erlaube, solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich mich nicht allein als Zimmer-Maler, sondern auch im Anfertigen von Strma's jeder Art bestens empfehle.

Bornhagen, Maler, Bäcker-Straße *Nro. 13.*

Ein geschmackvoll und bequem eingerichtetes Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Entrée, 1 Alfoven, 1 Küche, 3 Bodenkammern, 2 Kellern und 1 Stall, steht vom 1sten Oktober d. J. bis den 1sten April 1843 zu vermieten, weshalb ich mir erlaube, Herrschaften, welche ihren Winteraufenthalt in Posen nehmen wollen, besonders darauf aufmerksam zu machen. Auch kann solches in der Art gleich auf 3 Jahre vermietet werden. Das Nähere bei

Bornhagen, Bäcker-Straße *No. 13.*

Zwei in Posen auf der Fischer-Gasse unter *No. 1.* und *2.* stehende Häuser nebst Stallung und einem Bauplätze, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bei dem Eigenthümer Kwiatkowski, Lehrer zu Niegolewo bei Buk, durch frankirte Briefe melden.

Von dem vor einigen Jahren neu entdeckten Land'so Iron-Mineral-Wasser habe ich eine Parthie erhalten, und empfehle dasselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Dieser Mineral-Brunnen hat einen sehr angenehmen und erfrischenden Geschmack, und ist dem Selter-Brunnen sehr ähnlich. Die große Krufe kann ich mit 8 Sgr. ablassen. Posen, Markt *No. 41.* Wagner,

Limburger Sahn-Käse best. Qualität, pro Stück 4½ Sgr., halbe Käse à 2½ Sgr. offerirt:

**B. L. Präger,**

Wasserstr. im Luiseu-Gebäude *No. 30.*

Wer ein Umschlage-Luch verloren, melde sich beim Destillateur S. Lange, Halldorfstr. *Nr. 6.*

**Börse von Berlin.**

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

	Den 11. Juli 1842.		Zins-	Preuss. Cour.
	Fuss.	Brief.	Fuss.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	—	104½	104½
Sts.-Schuldsch. zu 3½ pCt. abgest. *)	—	103½	103	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	102½	102½	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	86	85½	85½
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3½	102	101½	101½
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104	103½	103½
do. z. 3½ % abgest. . . . .	*)	102½	102	102
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3½	103½	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	107	106½	106½
Ostpreussische dito . . . . .	3½	103½	103½	103½
Pommersche dito . . . . .	3½	103½	—	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103½	—	—
Schlesische dito . . . . .	3½	—	102½	102½
<b>Actien.</b>				
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127½	126½	126½
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102½	102½
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	116½	115½	115½
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102½	102½
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	105	104	104
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	102½	102½	102½
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	85½	84½	84½
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	5	99½	98½	98½
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	94½	93½	93½
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	100	—	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13½	13	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9½	9½	9½
Disconto . . . . .	—	3	4	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen 4 + pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.

**Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. Juli 1842.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mth.	2	19	—	2	20	—
Roggen dito	1	10	6	1	11	6
Gerste . . . . .	—	26	—	—	27	6
Hafer . . . . .	—	22	6	—	24	—
Buchweizen . . . . .	—	28	—	—	29	—
Erbfen . . . . .	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln . . . . .	—	7	6	—	8	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	9	5	—	9	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	12	6	1	15	—